

# INKLUSIVE GEMEINWESEN PLANEN

M.A. Eva Konieczny  
15.10.13 Ratingen

## Gliederung

1. Ausgangssituation
2. Projektbeschreibung & -Ablauf
3. Zentrale Ergebnisse
4. Aufgaben & Herausforderungen an die kommunale Planungspraxis
5. Resümee

# 1. Ausgangssituation

- Inklusion → auf ALLEN politischen Ebenen ein wichtiges Thema
- Dieser noch sehr offene Ansatz knüpft an sozial- und behindertenpolitische Reformen auf den unterschiedlichen Ebenen an

- Hat besondere Bedeutung für die kommunale Sozialplanung und -politik
- Keine ‚isolierte Behindertenplanung‘, sondern entspricht einer **integrierten Sozialplanung**

## Forschungsfragen:

- Wie setzen Kommunen die UN-BRK konkret um?
- Welche Implementierungsbemühungen / kommunalplanerische Aktivitäten zur Umsetzung der UN-BRK gibt es auf kommunaler aber auch auf europäischer Ebene?

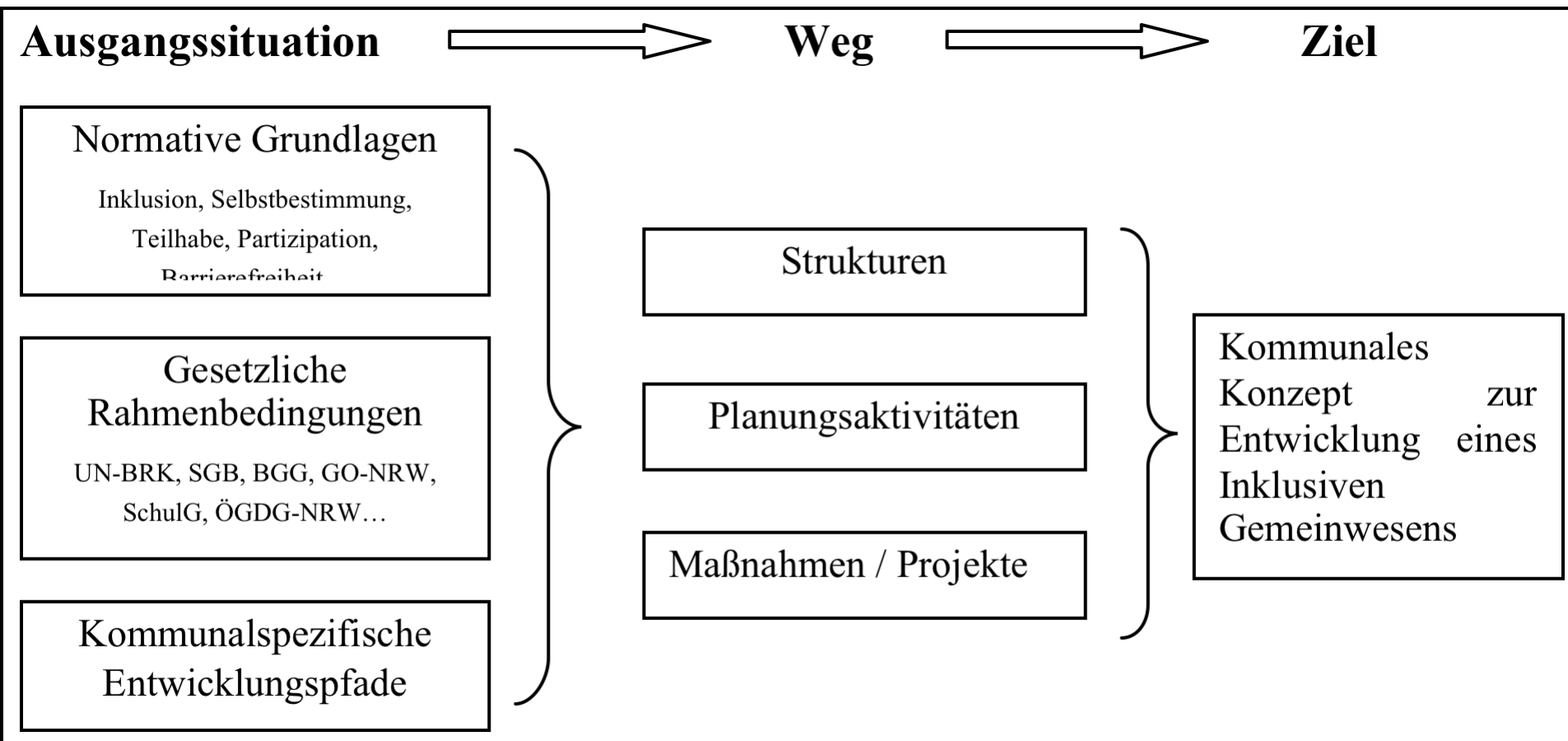
## Gestaltungsauftrag nach Art. 4 Abs. 1-2 UN-BRK

Mit der Konvention verpflichten sich die Vertragsstaaten neben der Sicherung individueller Rechte hinsichtlich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte *„unter Ausschöpfung seiner verfügbaren Mittel ... Maßnahmen zu treffen, um nach und nach die volle Verwirklichung der Rechte zu erreichen“* (Artikel 4 Abs. 2).

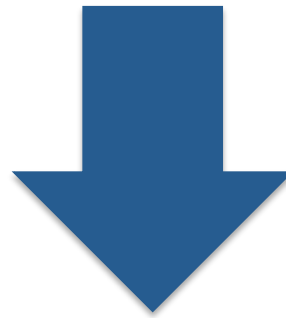
## Weitere forschungsrelevante Fragen:

- Welche Erfahrungen gibt es?
- Welche Planungstraditionen in nordrhein-westfälischen Kommunen zeichnen sich ab?
- Wie kann die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Gemeinwesen verbessert werden?





# Inklusives Gemeinwesen



inklusive Strukturen, Kulturen & Praktiken  
auf kommunaler Ebene

## (Inklusives) Gemeinwesen

- historisch wandelbares Territorium
- Raum, gestaltet durch soziale Beziehungen
- Spiegel der Gesellschaft
- Teilhabemöglichkeiten realisieren sich hier
- Bietet 3 tendenzielle  
Gestaltungsmöglichkeiten / Szenarien

## **(Inklusives) Gemeinwesen**

- Räumliche **Segregation, Integration & Inklusion**
- Inklusion → Teilhabe aller Menschen an allen gesellschaftlichen Bereichen ist selbstverständlich
- Vermischung, aber Verschiedenheit jedes Einzelnen bleibt erkennbar
- Gleiche Chancen & Rechte

# 2. Projektbeschreibung & -Ablauf

## InkluPlan

1. Qualitative Erhebung kommunalplanerischer Aktivitäten in Bezug auf die Partizipation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in NRW
2. Vergleich in europäischen Nachbarländern
3. Analyse inklusionsorientierter Projekte und Maßnahmen auf lokaler Ebene

## 5 Dimensionen zur Operationalisierung

1. Partizipation & Selbstvertretung von MmB
2. Sensibilisierung & Bewusstseinsbildung für die Idee der Inklusion
3. Gestaltung einer barrierefreien Infrastruktur
4. Inklusive Gestaltung von Bildungseinrichtungen und anderer Einrichtungen für die Allgemeinheit (Vereine, Museen, Theater, Verwaltungen usw.)
5. Planung und Entwicklung flexibler & inklusionsorientierter Unterstützungsdienste

## Die Untersuchung sollte:

1. zum Verständnis von Anknüpfungspunkten auf lokaler Ebene zur Entwicklung inklusiver Strukturen beitragen
2. eine Typologie inklusionsorientierter Planung bilden
3. die Möglichkeiten zur Umsetzung der UN-BRK durch Kommunen & auf lokaler Ebene ermitteln
4. zur Entwicklung von Empfehlungen für eine inklusionsorientierte Planung auf lokaler Ebene beitragen



# 3. Zentrale Ergebnisse

- Inklusion ist auf den kommunalpolitischen Agenden angekommen
- Erhebliche **Unsicherheit** hinsichtlich der konkreten Bedeutung & der Verknüpfung mit Fragen der Umsetzung der UN-BRK
- Abhängig vom kommunalspezifischen Entwicklungspfad, örtlichen Besonderheiten & politischen Strukturen

- Politische Beschlüsse zur Entwicklung einer inklusiven Infrastruktur
- Unsicherheit bezüglich der Inhalte
  - Frage der **Ansiedlung der Federführung** für den Planungsprozess
  - Fragen der **Organisation des Planungsprozesses**
  - Fragen der **Einbeziehung von weiteren Akteuren**

# Partizipation von Menschen mit Behinderungen am Planungsprozess

- Zunehmend anerkannt
- Dennoch nicht hinreichend berücksichtigt
- Es kommt immer noch zu eklatanten Fehlplanungen (z.B. Barrierefreiheit)

# 4. Aufgaben & Herausforderungen an die kommunale Planungspraxis

- Prozesse zur Planung und Schaffung sind **komplex, dynamisch, systemisch und interaktiv gestaltet**
- **Promotoren** sind notwendig
- Politischer Handlungsauftrag & partizipative Prozesse / Verfahren
- Auf Beteiligung und Lernorientiertes Verfahren

- Gemeinsame Ausrichtung erforderlich & autonome Planung von Aktivitäten in verschiedenen (Lebens-)Bereichen
- Entwicklung eines komplexes Implementationsverständnisses, das die spezifischen sozioökonomischen Bedingungen & die durch Traditionen und Gesetze institutionalisierten Rahmenbedingungen ernst nimmt

# 5. Resümee



- Ausgangsbedingungen bestimmen Zuständigkeitsbereiche & Handlungsmöglichkeiten kommunalpolitischen Handelns
- Überregionale & lokale Entwicklungspfade beeinflussen mögliche weitere Entwicklung
- Planungen sind unumgänglich, sie sichern unser zukünftiges, gemeinsames Zusammenleben

- Benennung von Zuständigkeiten
- Beteiligung Interessierter
- Schaffung transparenter Foren & Netzwerke
- Planung muss gemeinsam angegangen werden

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



**MA Eva Konieczny  
Zentrum für Planung und Evaluation  
Sozialer Dienste (ZPE)**

**Universität Siegen**

**Adolf-Reichwein-Str. 2  
57068 Siegen  
Tel.: 0271/ 740 3465**

**[www.zpe.uni-siegen.de](http://www.zpe.uni-siegen.de)**